

# Den Klassen-Begriff diskutieren!

## Analyse der Lage und Organisierung der RevolutionärInnen

### Die Schwäche der Linken

Das Sicheinlassen der griechischen SYRIZA-Regierung im Sommer 2015 auf ein weiteres Austeritätsmemorandum machte noch einmal die Schwäche der Linken in Europa deutlich – und zwar

- sowohl Schwäche der *reformistischen Linken*, eine sozialökologische „Reformalternative“ [1] gegen den Neoliberalismus durchzusetzen,
- als auch Unfähigkeit der *revolutionären Linken*, eine die Massen (oder auch nur die Mehrzahl der linken AktivistInnen, die bei diesen oder jenen Protestaktionen oder Bewegungsansätzen zu treffen sind) überzeugende revolutionäre Alternative zu Kapitalismus, Patriarchat und Rassismus aufzuzeigen.

Leo Meyer von der **Marxistischen Linken** [2] (die 2014 unter dem Motto „ökologisch, emanzipatorisch, feministisch, integrativ“ von Mitgliedern eines Flügels der DKP und anderen Linken gegründet wurde) drückte dies kürzlich so aus: „Wenn die SYRIZA-geführte Regierung keine Möglichkeit hatte, die Gegenseite zu irgendetwas zu zwingen, dann nicht weil sie keinen ‚Plan B‘ in der Tasche hatte, sondern weil [...] die Linke in den anderen europäischen Ländern – vor allem in Deutschland – keinen ‚Plan A‘ hatte, um die Stärke zu entwickeln, mit der sie die Regierungen zu Zugeständnissen hätte zwingen können.“

(<http://kommunisten.blogspot.de/2015/08/11/fuer-einen-plan-a-fuer-einen-plan-a-kommentar-von-leo-mayer-marxistische-linke/>)

Diesen Gedanken griff nun kurz vor dem Jahreswechsel Thomas Seibert von der **Interventionistischen Linken** (IL) auf. Für „einen Plan A ist“ seines Erachtens „von entscheidender Bedeutung“: „Obwohl an der Zweidrittel-Mehrheit der Großen Koalition kein Weg vorbeiführt, bleibt doch strategisch anzuerkennen, dass sich das dritte Drittel dieser Gesellschaft abseits hält. Dabei beziehe ich mich [...] auf die hochgeschätzt 30%, niedrig geschätzt an die 20% derer, die sich bei verschiedenen Anlässen ausdrücklich links der Zweidrittelgesellschaft positioniert haben und dies auch heute noch tun.“ ([https://emanzipatorischelinke.files.wordpress.com/2015/12/6010\\_thomas-seibert\\_erste-notizen-zum-plan-a-einer-neuen-linken.pdf](https://emanzipatorischelinke.files.wordpress.com/2015/12/6010_thomas-seibert_erste-notizen-zum-plan-a-einer-neuen-linken.pdf) = [http://www.trend.infopartisan.net/trd1215/Thomas-Seibert\\_Erste%20Notizen%20zum%20Plan%20A%20einer%20neuen%20Linken.pdf](http://www.trend.infopartisan.net/trd1215/Thomas-Seibert_Erste%20Notizen%20zum%20Plan%20A%20einer%20neuen%20Linken.pdf), S. 3)

### Chancen für eine neue Organisationsdebatte?

Damit steht – nachdem es lange Zeit, nach dem Scheitern des **NAO-Prozesses** [3], ziemlich ruhig um diese Frage war – die Frage nach den geeigneten Formen linker Organisierung wieder auf der Tagesordnung. Denn es „fehlt diesem Drittel offensichtlich eine gemeinsame Stimme, d.h. die politische Artikulation, mit der es zum ‚Lager‘ oder zum ‚Block‘ einer Gegenmacht würde. Anders gesagt: das dissidente Drittel dieser Gesellschaft ist in sich und in seinen Verbindungen zu anderen Milieus diffus, seine Zusammensetzung wechselt je nach Anlass, es verfügt über keine gemeinsamen Orte, keine gemeinsame Agenda, keinen gemeinsamen strategischen Entwurf. Es ist also, auf den Punkt gebracht, weit entfernt davon, ein politisches Subjekt zu sein.“

Ob aus den Überlegungen und Vorschlägen von Thomas Seibert ein neuer Schwung für die radikale und revolutionäre Linke in der BRD erwachsen kann, bleibt allerdings abzuwarten. Zumindest war dieses Papier für uns [4] ein Anlass auf Thomas Seibert mit einem gemeinsamen Artikel unter der Überschrift „*Das strategische Dilemma der Linken des 21. Jahrhunderts*“ zu antworten. Er erschien zuerst bei linksunten.indymedia und wurde von der Linken Zeitung, scharf-links, Ema.Li und TREND gespiegelt. Aus der Kommentar-Diskussion bei linksunten.indymedia entstand noch



Quelle:

[http://scharf-links.de/uploads/pics/reform-karussell\\_07.jpg](http://scharf-links.de/uploads/pics/reform-karussell_07.jpg) by HF

ein zweiter Artikel, mit dem Titel, den wir auch als Überschrift für dieses Flugblatt verwenden („*Den Klassen-Begriff diskutieren!*“). Dieser zweite Artikel antwortet teils auf die Kommentare unter unserem Dilemma-Papier und versucht außerdem eine Vertiefung der Diskussion über den Klassen-Begriff – ein Thema, das wir bereits in unserem ersten Artikel angesprochen hatten. Wir stimmten dort Thomas Seibert zu, dass sich das dissidente Milieu „stark aus den sog. ‚Mittelklassen‘ rekrutiert (wobei wir allerdings gerade in dem Denken in der ‚Mittelklassen‘-Kategorie einen wichtigen Teil des ‚Problems‘ sehen)“. Wir beklagten, dass „sich

- ein enger Begriff von ‚Arbeiterklasse‘ / ‚Proletariat‘ auf Seiten der Reste des stalinistischen, maoistischen und trotzkistischen Partei-Marxismus einerseits und

- ein affirmativer bis weinerlich-selbstkritischer Un-Begriff von ‚Mittelschicht‘/‚-klassen‘ auf Seiten der Bewegungs-Linken andererseits

- *wechselseitig stabilisieren* und den Durchbruch zu einem marxistischen Begriff von ‚Lohnabhängigen‘ (= diejenigen, deren [Über]leben vom Verkauf ihrer Arbeitskraft als Ware abhängt – und zwar unabhängig von konkretem Tätigkeitsinhalt und Ausbildungsniveau) *blockiert*.“

In diesem Zusammenhang hat TaP auch noch mal Tief in seinen/ihren Archiven gewühlt und eine alte Debatte herausgekratzt, die quasi das Präludium des NaO-Prozess war – nämlich die Debatte zwischen Prütz/Schilwa, Thomas Seibert und DGS über „**Klassenkampf und Diversity-Management**“. In dieser Debatte ging es vor allem um die Kritik von Thomas Seibert an dem, was er als „Unterstellung der Problematiken etwa des Geschlechts oder des Rassismus unter die Konfliktlagen in den ‚direkt mehrwertproduzierenden Sektoren‘“ an dem „*Na endlich!*“-Papier der Sozialistischen Initiative Berlin-Schöneberg kritisierte.

### Der Einsatz – oder: Was auf dem Spiel steht

Im wesentlichen geht es uns in unseren aktuellen Texten darum, quasi eine Brücke zwischen der ‚traditionalistischen‘ und ‚post-modernen‘ Linken zu bauen, indem wir zu ihnen eine *doppelte*

*Opposition* markieren und gleichzeitig (ebenfalls bei beiden) das ‚Richtige‘ vom ‚Falschen‘ trennen möchten. Davon erhoffen wir uns, endlose Kreis-Debatten durch falsche (oder unzureichende) Fragestellungen zu vermeiden und eine klarere Vorstellung vom „Gemeinsamen“ als auch vom „Trennenden“ gewinnen zu können. Dabei geht es uns nicht um ein Harmoniemodell, das die Differenzen unter den Teppich kehren will zugunsten einer vermeintlichen Pseudo-Einheit (die eh auf Sand gebaut wäre). Vielmehr möchten wir

- Einigkeit (oder Annäherung) in grundlegenden Fragen revolutionärer Programmatik (was wir als „Essentials“ bezeichnen und die auch nicht voraussetzungslos sind),
- um darauf eine gemeinsame Praxis (und Vertrauensbildung) zu entwickeln und
- gleichzeitig – im Rahmen eines ‚Blocks revolutionärer Gruppen‘ – systematisch strittige Fragen zu diskutieren und auszuräumen (oder aber die Unvereinbarkeit von Positionen zu erkennen). Dabei gehen wir davon aus, dass es Differenzen gibt, die sich *noch* im Rahmen einer ‚revolutionären Programmatik‘ befinden und solche, die eben nicht zusammengehen können (was dann aber punktuelle Zusammenarbeit z.B. in Aktionseinheiten nicht ausschließen muss).

Wir denken, dass dieses ‚Blockmodell‘ sowohl *attraktiver* ist als auch *mehr Aussicht auf Erfolge* hat als die Existenz ungezählter Klein- und Kleinstgruppen. Dabei werfen wir den einzelnen Gruppen nicht ihre ‚Kleinheit‘ vor [das wäre albern, denn wir sind selbst nur zwei ;-)], sondern ihren Glauben, wenn sie ein „gutes Programm“ hätten, könnten sie ‚linear‘ wachsen und irgendwann einmal die „Avantgarde“ der (Welt)Revolution werden. **Diesen ‚Glauben‘ halten wir allerdings in der Tat für aussichtslos!** Wir denken, dass es mehr Sinn hat, die bescheidenen – personellen, finanziellen, organisatorischen und intellektuellen – Ressourcen zusammenzulegen (natürlich nur, soweit eben inhaltliche Annäherung erfolgt) und durch den Abgleich der verschiedenen Positionen (verschiedener Spektren, theoretischer Schulen und [historischer] Identitäten) zu einem höheren Maß von ‚revolutionären Realismus‘ (nicht zu verwechseln mit ‚Real‘politik, die ein Codewort für Anpassung ist) zu gelangen. Diesen Zusammenfluss, der aber eben *nicht* ‚postmo-

dern‘ *beliebig* ist, unterschiedlicher Ideen- und Theoriestränge und Herangehensweisen unterschiedlicher sozialer Milieus (oder ‚Szenen‘) – was wir als **revolutionäre Konvergenz** bezeichnen – halten wir für unabdingbar, um die soziale Basis der ‚revolutionären Linken‘ über das Klientel der üblichen Verdächtigen hinaus zu verbreitern. Dabei gehen wir von einem ziemlich langen Zeitraum aus, den so ein Annäherungsprozess der revolutionären Linken benötigt. Möglicherweise gibt es auch Differenzen, die tatsächlich nicht auf einer rein theoretischen Ebene geklärt werden können; dann müsste damit gelebt und untersucht werden, inwieweit damit *trotzdem* gemeinsam Politik gemacht werden könnte – oder ob die Hindernisse *zu* gross sind. Beides wäre ein Bestandteil dieses Prozesses revolutionärer Konvergenz (oder klassisch leninistisch ausgedrückt: ein Prozess von Spaltungen und Fusionen).

*Wir möchten alle Genossinnen und Genossen, die unseren Ideen und Vorstellungen irgendetwas abgewinnen können, dazu einladen, mit uns in Kontakt zu treten.* Dafür haben wir einen Blog mit der Adresse <http://plaene.blogspot.eu/> eingerichtet, den wir in der kommenden Woche mit Inhalte befüllen werden. *Vielleicht kann es in einem neuen Anlauf (besser) gelingen als bei bisherigen, einen erneuten Diskussions- und Vorbereitungsprozess zur Bildung eines Blocks revolutionärer Gruppen zustandezubringen* (natürlich können auch Unorganisierte mitmachen, wir sind ja selbst zurzeit auch nicht organisiert, und uns ist klar, dass kollektive [Gruppen]entscheidungen schwieriger herzustellen und daher schwerwiegender als individuelle sind. Trotz steht und fällt unser Block-Vorschlag damit, dass er von den existierenden revolutionären Gruppen aufgegriffen und mit Leben gefüllt oder aber verworfen wird).

Wir möchten diesen revolutionären Organisationsprozess (und es wird immer notwendig sein, ihn zu *versuchen*, solange es Ausbeutung und Herrschaft gibt!) unter das Motto des italienischen Marxisten

Antonio Gramsci stellen:

**Pessimismus des Verstandes, Optimismus des Willens!**

Und unter das von Lenin:

**Lieber weniger, aber besser!**

## Lesestoff

### von anderen:

Antifa Kritik & Klassenkampf FfM: *Auf der Suche nach der Reißleine in Zeiten der Krise. – Strategische Überlegungen –*  
<http://akkffm.blogspot.de/2015/04/02/der-kommende-aufprall/>

Janine Wissler und Nicole Gohlke: *Die Grexit-Frage(n) stellen*  
<http://www.neues-deutschland.de/artikel/978846.die-grexit-frage-n-stellen.html>

Katja Kipping: *Austerix statt Grexit.* Warum wir Europa nicht aufgeben, sondern revolutionieren müssen.  
<http://www.neues-deutschland.de/artikel/983600.austerix-statt-grexit.html>

Ligue communiste révolutionnaire Belgien: *15 Thesen zur Machtprobe in Griechenland und die Dringlichkeit einer linken Strategiedebatte*  
[http://scharf-links.de/44.0.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=52304&tx\\_ttnews\[backPid\]=56&cHash=c904c8f89b](http://scharf-links.de/44.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=52304&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=c904c8f89b)

Thomas Seibert: *Erste Notizen zum Plan A einer neuen Linken (nicht nur) in Deutschland*  
<http://www.trend.infopartisan.net/trd1215/t421215.html>

*Das entspannte strategische Dilemma der Linken des 21. Jahrhunderts*  
[http://scharf-links.de/48.0.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=54378&tx\\_ttnews\[backPid\]=56&cHash=4c6a3cb5ba](http://scharf-links.de/48.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=54378&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=4c6a3cb5ba)

### und von uns – teils gemeinsam, teils einzeln verfasst –:

*Thesen zu einer europäischen revolutionären Programmatik*  
<http://www.trend.infopartisan.net/trd0815/t400815.html>

*Das strategische Dilemma der Linken des 21. Jahrhunderts*  
<https://linksunten.indymedia.org/node/162939/>

*Den Klassen-Begriff diskutieren!*  
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/163936>

*Die Seibert-Prütz/Schilwa-Schulze-Kontroverse über Klassenkampf und Diversity*  
<https://linksunten.indymedia.org/de/node/164219>

*Mitspielen oder Revolution?*  
<https://de.indymedia.org/node/7354>

*Historischer Materialismus oder ‚Verteilungsgerechtigkeit‘?*  
[http://scharf-links.de/48.0.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=54446&tx\\_ttnews\[backPid\]=56&cHash=06963ae34d](http://scharf-links.de/48.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=54446&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=06963ae34d)

*Historischer Materialismus (nicht nur für die Analyse der Klassenverhältnisse) oder marxistische Nebenwiderspruchs-Ideologie?*  
<https://linksunten.indymedia.org/node/164505/>

Auf der ND-Debatten-Seite sind Ende Juli und Anfang Sept. auch drei *Repliken* von TaP (= Detlef Georgia Schulze) *auf die o.g. Texte von Wissler/Gohlke und Kipping* erschienen:  
<http://www.neues-deutschland.de/rubrik/debatte/>

## Endnoten

[1] Siehe kritisch zum Konzept der „Reformalternativen“:

*Spanien etc.: Reinkarnationen der Sozialdemokratie*, <https://de.indymedia.org/node/7229> (22.12.2015) und die beiden dortigen .pdf-Anhänge.

[2] [http://kommunisten.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=4901](http://kommunisten.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4901)

[3] <http://nao-prozess.de/nao-prozess-geht-kuenftig-getrennte-wege/>.

[4] „Wir“, das sind die feministisch-leninistische BloggerIn *Theorie als Praxis* [TaP] und der heterodox-trotzkistische Blogger *systemcrash*. Da die Arbeitskraft von *systemcrash* für die Schlussredaktion nicht mehr verfügbar war, ist der vorliegende Text von mir, TaP, allein zu verantworten. Der Text beruht ab der *Organisationsdebatten-Zwischenüberschrift* auf einem Entwurf von *systemcrash*, den ich leicht überarbeitet und um den Anfang ergänzt habe.

**V.i.S.d.P.:** Rebecca Müller, Charlottenstr. 6, 14109 Berlin-Wannsee